

# **Multi- und crossmediales Erzählen Teil 2**

**Das Ziel heute:  
Du weisst, was du am  
Freitag warum alles  
machen musst**

**Update:  
Wie sieht dein auf das  
Publikum fokussierter  
Aussagewunsch aus?**

**Übung:  
Formuliere einen  
Arbeitstitel und  
-lead für deine  
Geschichte.**

**Wie bestimmst du die optimale Umsetzung für die einzelnen Elemente?**

# Was ist Multimedia?

**Für jedes  
Element die  
passende  
Umsetzung.**

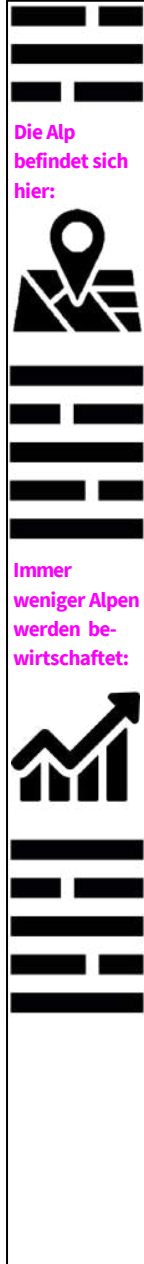
# Mobile



So sieht es auf der Alp aus:



Der Äpler erinnert sich an früher:



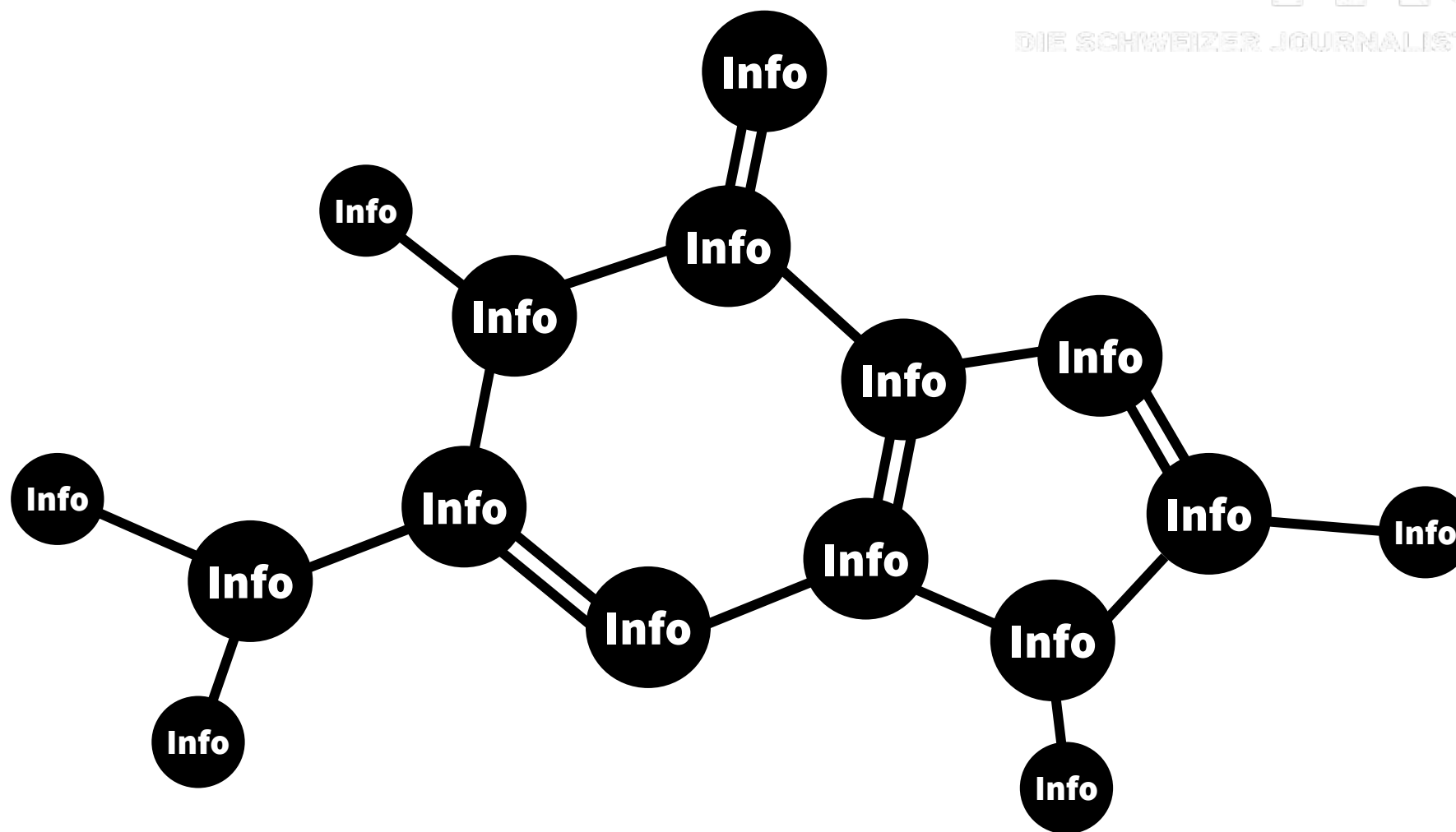
Die Alp befindet sich hier:



Immer weniger Alpen werden bewirtschaftet:

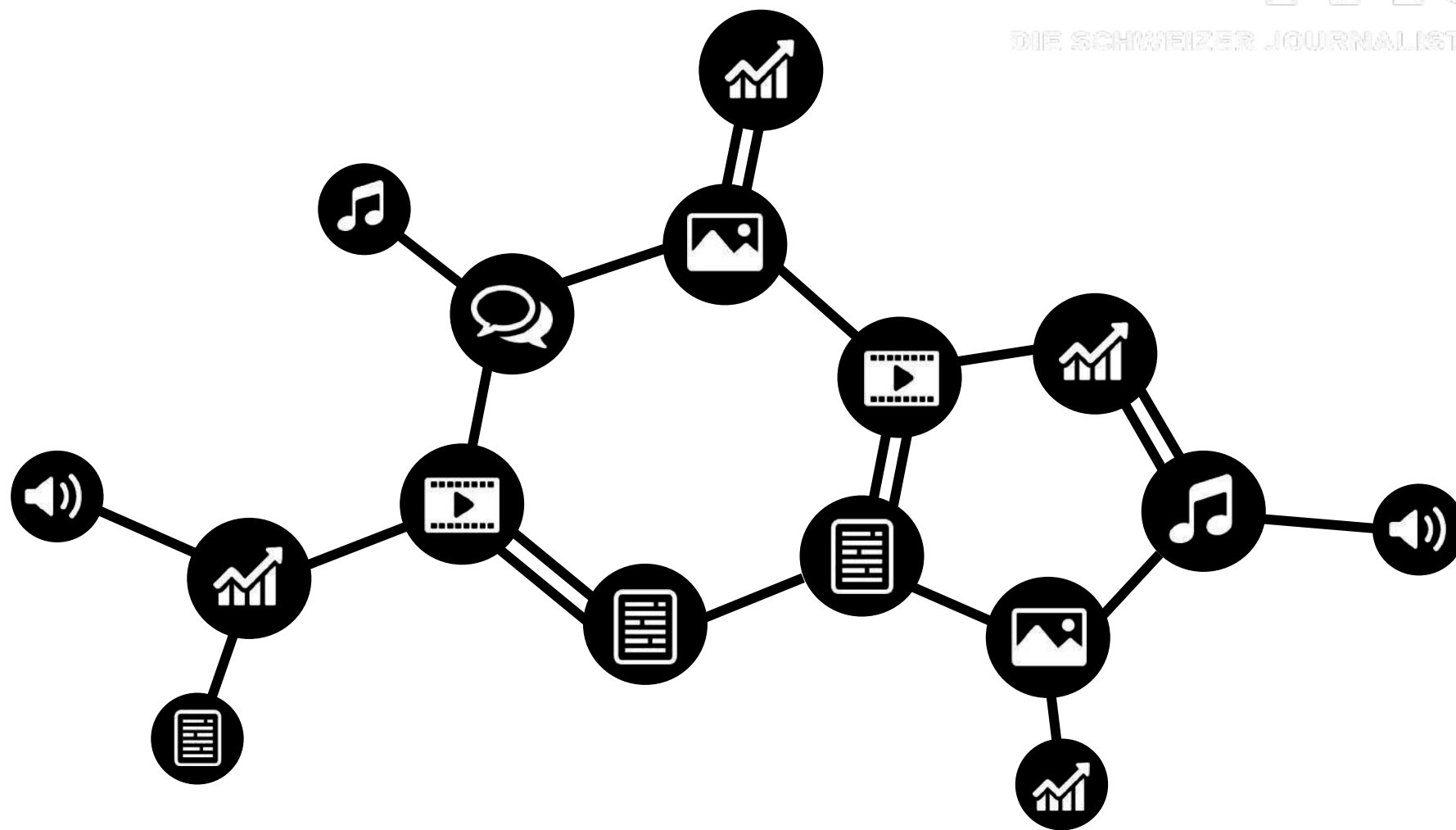






maz

DIE SCHWEIZER JOURNALISTENSCHULE



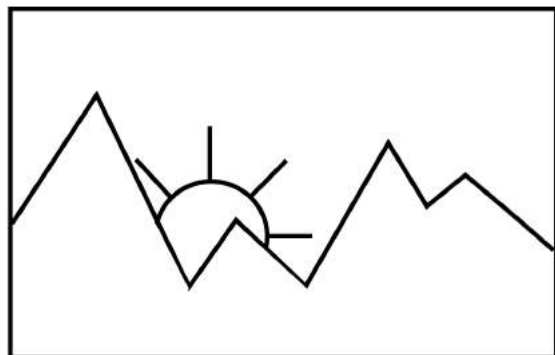
# **4 Fragen für eine erste Annäherung:**

**(Wenn du Mühe hast,  
diese Fragen zu  
beantworten, dann  
hast du erst ein  
Thema, noch keine  
Geschichte!)**

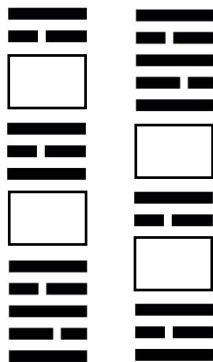
**Was will man  
1. sehen («aaluege»)?**

**Wir haben im Netz viel  
mehr Möglichkeiten,  
die wir noch zu wenig  
systematisch nutzen.**

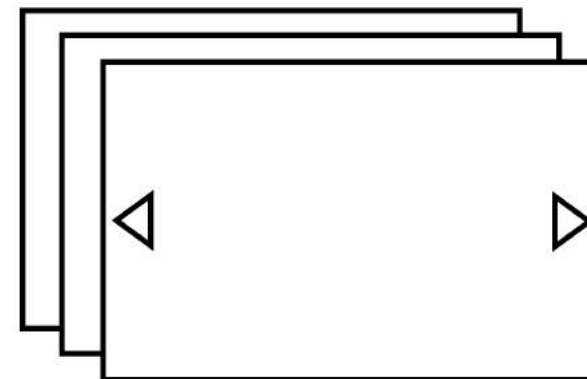
## 1 Foto



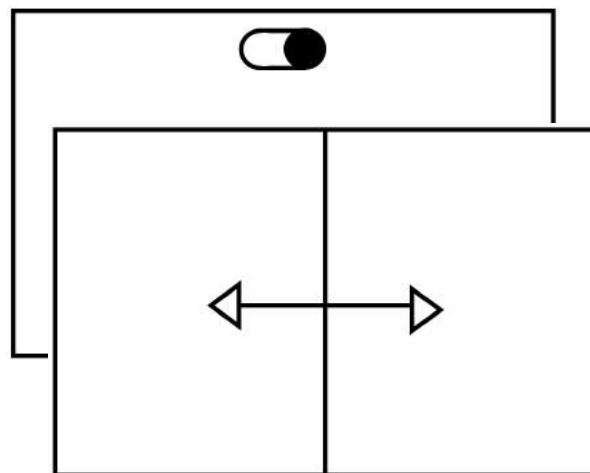
## > 1 Foto im Text verteilt



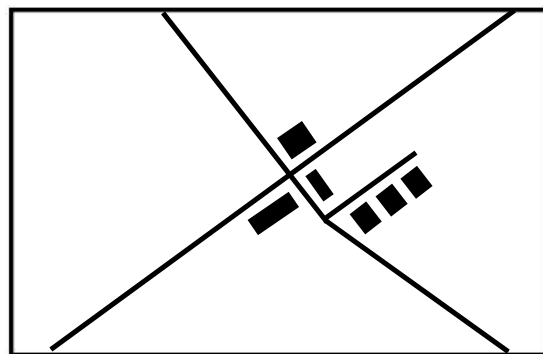
## Bildergalerie



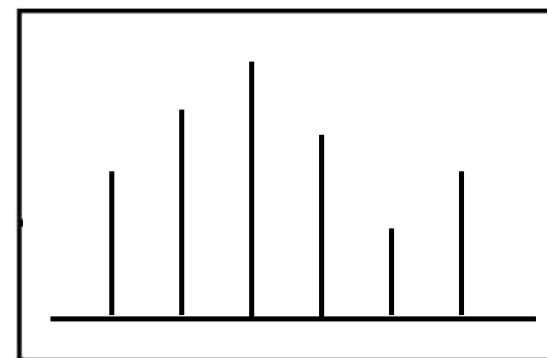
## Vorher-nachher



## Karte



## Grafik



Was kann ↓ besser als →	Foto	>1 Fotos im Text verteilt	Overslider	Bildergalerie	Gif
Foto					
> 1 Fotos im Text verteilt					
Overslider					
Bildergalerie					
Gif					





BILDSTRECKE

Fabian Fiechter ist Intensivpfleger im Spital und Fotograf – die erste Welle konnte er festhalten wie kaum ein anderer





BILDSTRECKE

# Etwas Weiss auf sehr viel Grün: der Schneemangel in den Alpen in Bildern

♥ Datamap gefällt das

**Danijel Višević** @visevic · 9h  
"Bilderstrecke", die keine Worte braucht



nzz.ch  
Schneelose Skigebiete: Die Bilder aus den Alpen

1'603 1 10 37



# **Was ist bei Fotos anders im Netz als im Print?**

# Exkurs: Was können Bilder überhaupt leisten?

Welche Aufgabe übernehmen Fotos?

Fotos  
bieten Mehrwert

Fotos  
erzählen die Geschichte

**Text-first-**  
Geschichten

**Foto-first-**  
Geschichten

Fotos  
**illustrieren**  
die Geschichte

Fotos  
**präzisieren**  
die Geschichte

Fotos  
**erzählen**  
die Geschichte

**Print**

**Digital kann auch**

## Fotos illustrieren die Geschichte

Zug

23

### Leben im notdürftigen Zuhause

Im ehemaligen Altersheim-Provisorium in Menzingen sind die ersten Geflüchteten aus der Ukraine eingetroffen. Ein Augenschein.

Zoe Deweber



Die Geflüchteten aus der Ukraine leben sich langsam in Menzingen ein. Es ersetzt ein neuer Alltagsrhythmus in der ruhigen Zuger Berggemeinde. Was bleibt, ist die Sehnsucht nach der Heimat und die Sorge um die Zurückgebliebenen.

Kurz nach dem Mittag. Die schaffende Claviera, die Eingang zum Pavillon, öffnet sich selten. Auf den gelb-rosa-violet gehaltenen Gängen des ehemaligen Altersheim-Provisoriums ist es ruhig. Doch die Stille ringt. Zu dieser Zeit findet der Deutschunterricht statt. Im Aufenthaltsraum im ersten Stock sitzen rund 20 Personen an Festbankgarnituren. Die Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Anke Graf, unterrichtet zweimal die Woche – unregelmäßig. Ihre Klasse heute ist bunt durchmischt: Frauen, Jugendliche, aber auch vereinzelt Kinder und Männer sorgen sich über ihre Deutschfähigkeiten. So auch Andrei Butenko aus Donetsk. Er ist mit seiner Frau und seinen drei Kindern derzeit im Pavillon zu Hause. In der Ukraine arbeitet er in einer Druckerei. Im Deutschunterricht übersetzt er nun für sich einen Palm aus der Bibel. «Nichts machen ist schwierig», sagt er. Sein Wunsch: Möglichst schnell Arbeit zu finden.

Überraschend mehr Glück hatten die beiden Schwestern Iryna Hoshchko und Tanya Hymovska. Die beiden Frauen sind mit ihren Kindern aus Kirow geflüchtet und waren die ersten, die im Menzinger Pavillon einzogen. Wenige Tage später konnte Iryna Hoshchko bereits arbeiten: Das Hotel Ochsen benötigt Personal und hat im Pavillon angefragt. Die Ukraine ist keine eine befristete Stelle in der Küche nach einem Tag Schoppen übernehmen: «Ich bin froh, kann ich arbeiten gehen. Es gibt eine Struktur und eine Beschäftigung.» Auch ihre Schwester konnte schon bald wieder einer Arbeit nachgehen. So habe das Restaurant Rosal beim Pavillon angefragt, ob sie jemanden hätte. Das Interesse war gross, das Würfelglück beim Auslosen stand auf Tanya Hymovskas Seite.

Der Gang wird zur Rennbahn. Unterdessen ist nach der Deutschstunde wieder Leben in die Gänge zurückgekehrt. Die kleinen und Kickerball-Turnier. Für andere werden sie zur Bühne. Und auch die beiden Spielzimmer im ersten Stock werden genutzt. In diesen Räumen sind gespendete Spielzeuge und Spiele in den Regalen. Im Parterre kehrt derweil Leben im Aufenthaltsraum ein. Zwei werden die Hauptmehrwert genutzt werden. In den nächsten Tagen wird sie versuchen, über Chattergruppen Regeln zu organisieren.



Frühlingstag regt gemischt. Kinder, die spielen, Erwachsene, die mit Bekannten in der Heimat telefonieren und andere, die ihren Koffer an der Sonne geniessen. So auch Chana Vodyanova mit ihrem Hund Eka. Sie und ihr Mann wohnen in einer kleinen Stockwerk von Kirow, gemeinsam mit ihren Kindern und dem Hund. Sie gehören zu den wenigen im Pavillon, die mit ihrem eigenen Auto geflüchtet sind. Die Welpen des Hundes hätte sie aber zurücklassen müssen. «Wir konnten die Welpen nach der Ukraine verkaufen.» Dass Geflüchtete Tiere dabei haben, ist keine Ausnahme. Im Eingangsbereich ist ein kleiner Bereich für Familien sind jedoch mit einem Car ein Tisch nach Menzingen gebracht worden. Mitten in den Tischen eine Tiergasse. Zwei weisse graue Katzen mit leuchtend gelben Augen wauten stolz darin. Die Vierbeiner sind gemeinsam mit ihren Eltern, der Familie Formali. Kuznetsova angekommen. In niedrigem eingerichteten Zimmer gibt es für jeden ein Bett und einen Stuhl. Tochter Ariana Formali erinnert die Kater auf ihrem Schoos. Ihre Mutter erzählt viele der Fluchtstunden. Wie sie am Bahnhof antzusehen mussten, wie viele der Fluchtstunden Tiere nicht mitnehmen konnten, weil es keinen Platz in den Zügen hatte. Wie die Pavillon-Lehrerin Gitta Lehner später erzählt, sei auch für die Haustiere

## Fotos präzisieren die Geschichte

Im Aufenthaltsraum im ersten Stock sitzen rund 20 Personen an Festbankgarnituren.



Die Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Anke Graf, unterrichtet hier zwei Mal die Woche – unregelmäßig.



Ihre Klasse heute ist bunt durchmischt. Frauen, Jugendliche, aber auch vereinzelt Kinder und Männer sorgen sich über ihre Deutschfähigkeiten.

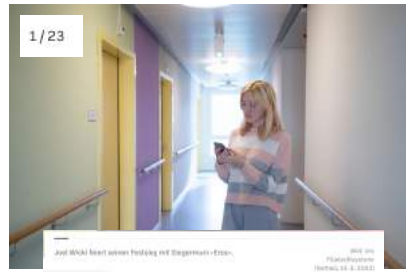


So auch Andrei Butenko aus Donetsk.



Er ist mit seiner Frau und seinen drei Kindern derzeit im Pavillon zu Hause. In der Ukraine arbeitete er in einer Druckerei. Im Deutschunterricht übersetzt er nun für sich einen Palm aus der Bibel. «Nichts machen ist schwierig», sagt er. Sein Wunsch: Möglichst schnell Arbeit zu finden.

## Fotos sind die Geschichte



Und auch die beiden Spielzimmer im ersten Stock werden genutzt. In diesen Räumen sind gespendete Spielzeuge und Spiele in den Regalen.



Im Parterre kehrt derweil Leben im Aufenthaltsraum ein. Zwei werden die Hauptmehrwert genutzt werden. In den nächsten Tagen wird sie versuchen, über Chattergruppen Regeln zu organisieren.



Damit die allgemeinen Räume sauber bleiben und die nötigen Arbeiten verrichtet werden, wird jede Woche eine Person unter den Ukrainertinnen und Ukrainern gewählt, welche dies koordiniert.



Rainer Stadler @sarsarsar · 3 Std.

Aber lachen kann er immer noch.



**LIVE-TICKER**

Kleinaktionär Ueli Wegmann (79) an CS-GV

**«Habe mit CS-Aktien 20'000 Franken verloren»**



1



4



266



**maz**

HWEIZER JOURNALISTENSCHULE

**Übung:**

**Was will man in deiner  
Geschichte sehen?**

MUTSCHELLEN

## «Wir sind daran, eine Lösung zu erarbeiten»: Kunstrasen sorgt für Diskussionen

Auf der Sportanlage Burkertsmatt ist für zwei Millionen Franken ein zweites Kunstrasenfeld geplant. Darüber entscheidet nun das Volk.

Marc Ribolla

19.11.2020, 05.00 Uhr

Merken Drucken Teilen



Neben dem aktuellen Burkertsmatt-Kunstrasen soll ein zweiter entstehen.

Marc Ribolla

## Anonymes Inserat zur Abstimmung über das Burkertsmatt-Kunstrasenfeld sorgt für rote Köpfe

Auf der Sportanlage Burkertsmatt ist für zwei Millionen Franken ein zweites Kunstrasenfeld geplant. Über die umstrittene Vorlage entscheidet diese Tage das Volk. Nun haben sich die Gegner per Inserat gemeldet. Ein Überblick über die Argumente.

Alexandra Stark

Publikationsdatum

Hören Merken Drucken Teilen



Weil so viele Mannschaften auf der Sportanlage Burkertsmatt trainieren und spielen wollen, soll hier ein zweites Kunstrasenfeld entstehen.

Marc Ribolla

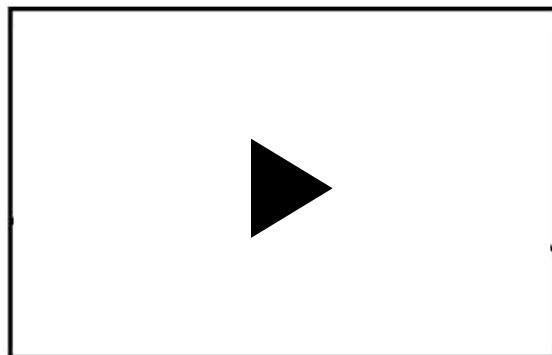


**Übung:**

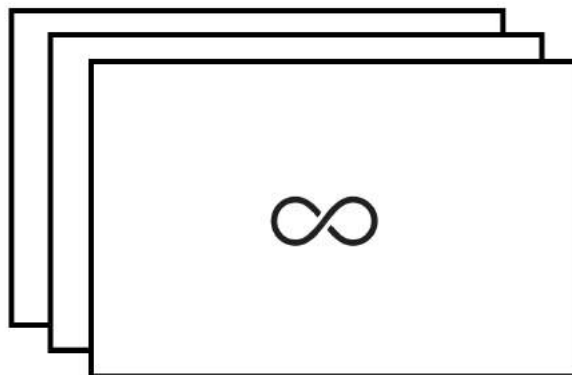
**Welche Rolle sollen  
Bilder in deiner  
Geschichte spielen?**

# **Was will man 2. schauen («luege»)?**

## Video



## Gif



\_schneller, 1:1, slo-mo  
\_Video: stand-alone oder Zitat?





**Übung:**

**Was will man in deiner  
Geschichte schauen?**

# **Was will man 3. hören?**

Ein ganz schönes Thurgauer Schimpfwort ist ► **Suludi**. Leider wird es nicht mehr so oft gebraucht.





**Abo** Aufnahmen eines Skandal-Interviews

# So haben Sie Friedrich Dürrenmatt noch nie gehört

Im Oktober 1980 gab der Schweizer Weltautor ein Interview, in dem er sich über Max Frisch ausliess. Was hat Dürrenmatt damals wirklich gesagt? Wir veröffentlichen die Originalaufnahmen.



Andreas Tobler

Publiziert: 05.12.2020, 19:00

15 Kommentare

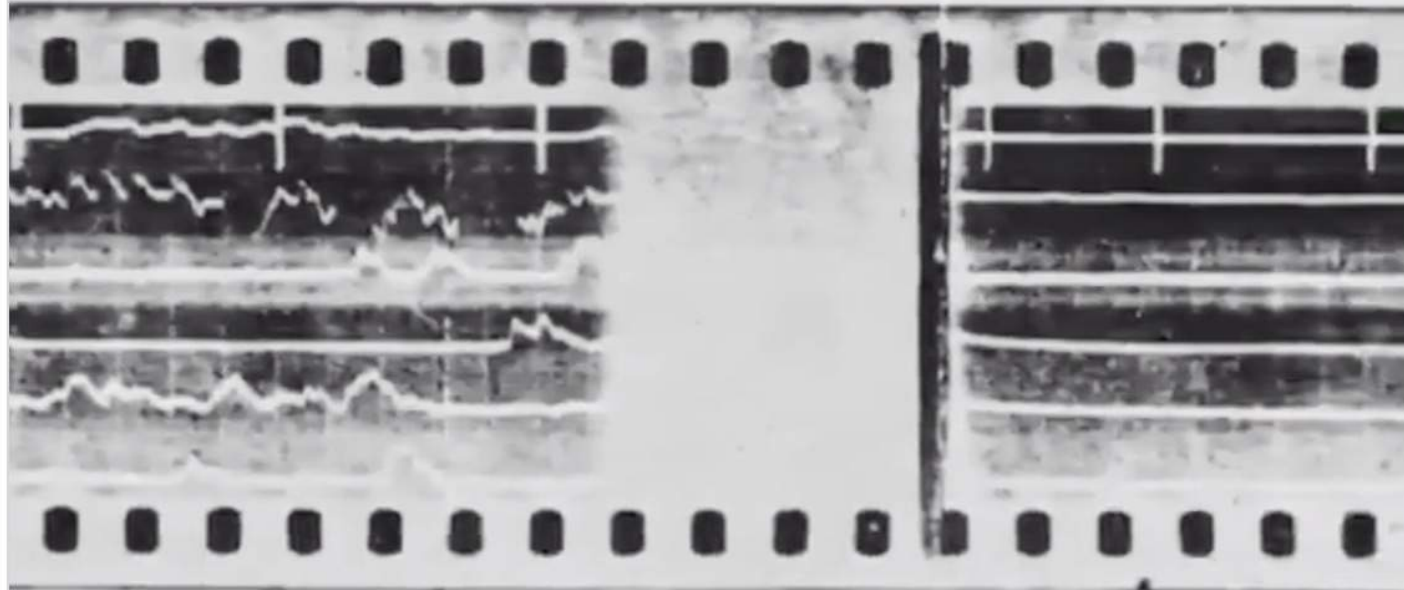


"THE END OF THE WAR."

A GRAPHIC RECORD.

Nov. 11, 1918.

11 A. M.



0:58-58

10:58-59

0:51 / 0:57



**maz**

HWEIZER JOURNALISTENSCHULE

**Eher: wann will ich  
hören!**



Als Video anschauen



Als Podcast anhören



Frau Grams, Sie sind Ärztin, haben eine Homöopathie-Praxis geführt und wollten eigentlich ein Buch schreiben über den Nutzen der Homöopathie. Doch dann kam ein Buch heraus, in dem Sie ihr abgeschworen. Was ist passiert?

Ich habe der Homöopathie lange Zeit vertraut – so wie ganz viele Menschen. Ich habe sie nicht besonders kritisch hinterfragt. Auch, weil sie mir selbst geholfen hat. Für das Buch wollte ich nun einen Schritt weitergehen, und mich wirklich mal mit den kritischen Punkten der Homöopathie auseinandersetzen, die ich bisher ausgeblendet hatte.



**Übung:**

**Was will man in deiner  
Geschichte hören?**

# **Was will man 4. lesen?**

- \_ Atmosphäre (Sinne  
ausser Augen & Ohren)**
- \_ abstrakte Konstrukte**
- \_ ...**

MICHAEL STÖHRENBURG

## Timbuktu muss warten

Jeder kann sehen, was die Zukunft bringt.  
 Es ist wie ein Schlangenei.  
 Durch die dünnen Häute kann man  
 das fast völlig entwickelte Reptil  
 deutlich erkennen.

Aus Ingmar Bergmans Film *Das Schlangenei*, 1977

Januar 2013. Ein Ausblick in Mopti

«Is this a joke?» Luke Harding, Reporter für den britischen «Guardian», kann nicht fassen, was ich ihm aus dem Französischen übersetze: «Es gibt einen Charterflug nach Timbuktu!» Mitten im Krieg? Auf jeden Fall verkauft Thiemoko Dembelé, der malische Direktor unseres Hotels in Mopti, gerade Tickets an der Bar. Interessenten sollen sich melden. Am besten sofort, ruft Thiemoko in den Raum: «Wer zuerst kommt, fliegt zuerst!» Der Mann ist eine Legende in Mopti. Bereits im Alter von sieben hat er Geld gemacht, als Fremdenführer am Nigerfluss. Damals

REPORTAGEN #10

ein kleiner Habenichtsbros mit grosser Klappe. Jetzt, mit knapp vierzig Jahren, ist er Millionär und noch immer schlank. «Wie sind die Bedingungen?», frage ich. Thiemoko lächelt: «Ein Freund von mir besitzt ein Flugzeug. Damit errichten wir eine Luftbrücke zwischen Mopti und Timbuktu. Wir sollen euch Journalisten doch helfen.»

Hilfsbedürftige Journalisten? Davon gibt es gerade mehrere Dutzend im Hotel Kagana: gestrandete Reporter, zornige Korrespondenten, frustrierte Fotografen, deprimierte Kameraleute. Allesamt Berichterstatter aus einem Krieg, wo wir nichts zu melden haben. Weil wir nie an die Front gelangen. Frankreichs Interventionstruppe, die am 11. Januar Malis Hauptstadt Bamako vor dem Zugriff der Jihadisten gerettet hat, befreit nun den Norden des Landes. Im Eiltempo nach Timbuktu! Ohne uns! Jetzt, da die *Légion étrangère* sie nicht mehr braucht, ist die Piste von Mopti nach Timbuktu gesperrt. Zu unserer Sicherheit, sagen sie. Sicher ist, dass das französische Fernsehen von dem Verbot nicht betroffen ist. Deshalb können nun auch wir die befreite «Stadt der 333 Heiligen» sehen – auf einem grossen Flachbildschirm über der Hotelbar.

«Pro Ticket», sagt Thiemoko, «macht das 2000 Euro. Ihr bleibt drei Stunden in Timbuktu, dann fliegen wir euch zurück nach Mopti. Einverstanden?» Hinter mir drängelt bereits ein Fernsehteam aus Moskau. Und eine Dame von al-Jazira schreit, sie müsse «urgently» nach Timbuktu. «Wir überlegen noch», sage ich und räume meinen Stehplatz an der Bar. Ein letzter Blick auf den Bildschirm. «Vive la France!», ruft jemand in der jubelnden Menge von Timbuktu. «Vive Papa Hollande!» Bloss raus! «So viel zahlt meine Redaktion nie, um mich für eine Siegesfeier nach Timbuktu zu schicken», befürchtet Luke. Vor dem Hotel schlägt uns trockene Hitze ins Gesicht. Fast Mittag, ein rosafarbener Staubschleier liegt über dem Fluss. Es ist der Bani, der sich ganz in der Nähe mit dem Niger vereint. Seine städtischen Ufer sind ein einziger Markt. «Seit Jahrhunderten treffen sich hier die Völker des Sahels», erkläre ich meinem britischen Kollegen. «Gemeinsam bilden sie eine Wirtschaft.» Luke hat Bücher über Wikileaks und Putin-Russland geschrieben, in Mali ist er zum ersten Mal. Im Warten auf Timbuktu, glaubt er könne der «Guardian» einen Artikel über die Sahel-Wirtschaft gebrauchen. Wir geben hinunter ans Wasser, mieten eine Motor-Piroge mit Schattendach. «Du wirst sehen», verspreche ich, «das Besondere an der hiesigen Wirtschaft ist: Jeder wird zu seinem Beruf geboren.»

Dann gleitet an den Ufern die menschliche Ökonomie vorüber. Da sind die Songhai und ihre zeternden Frauen. Gewaltige Matronen hinter Körben von Reis, den ihre Männer zweimal im Jahr aus den über-



# **Was heisst Online «lesen»?**

# DIE STORY

Was möchten Sie lesen?

Überblick  Ganze Story

- Es ist der größte laufende Steuerbetrug Europas: Organisierte Banden berauben die Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach Schätzungen der EU-Kommission jedes Jahr um sagenhafte 50 Milliarden Euro. Umsatzsteuerkarusselle verursachen in Deutschland einen jährlichen Schaden von geschätzt 5 Milliarden bis 14 Milliarden Euro.
- Mangelnde Kooperation und die Unfähigkeit der Staaten, sich bei Steuerfragen zu einigen, kosten die Öffentlichkeit Milliarden. Deutschland bremst beim Kampf gegen den Steuerbetrug besonders.
- Aktuell sehen europäische Behörden eine große Gefahr von Karussellbetrug über Ökostromzertifikate.
- Anhand des Karrierepfades eines Drahtziehers von Steuerkarussellen in Deutschland **beschreibt CORRECTIV** die Strukturen dieser Form von Organisierter Kriminalität und die Schwierigkeiten, sie zu bekämpfen.

# DIE STORY

Was möchten Sie lesen?

Überblick  Ganze Story

**Wie ein Teenager es vom Handyhändler zum Multimillionär schaffte. Die Geschichte von Amir B. zeigt, wie das Organisierte Verbrechen rund um Karussellbetrug funktioniert und warum die deutsche Politik bei seiner Bekämpfung versagt.**

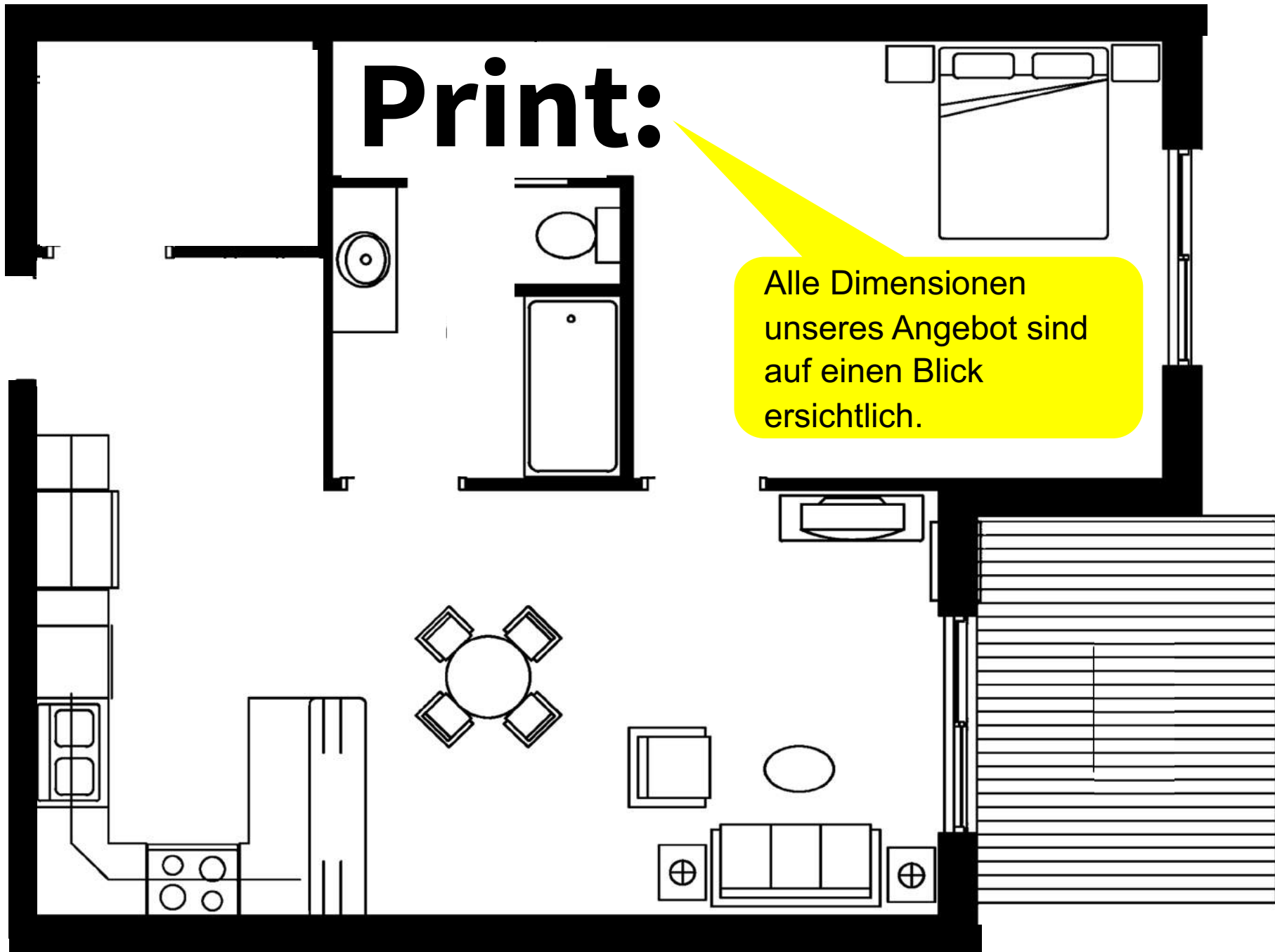
Die wenigsten Schnäppchenjäger wissen, warum neue Handys auf Ebay oft so viel weniger kosten als beim Hersteller. Amir Bahar dämmert es schon mit 16. Er hat da gerade angefangen, auf seinem Schulhof in der Nähe von Köln Handys zu verticken. „Auf der ganzen Welt weiß man: Wenn man in Deutschland Handys verkaufen will, müssen die aus einem Betrug kommen. Sonst kann man keine Gewinne machen.“ So wird er es über zehn Jahre später gegenüber der Staatsanwaltschaft Köln sagen.

Amir Bahar war ein cleverer Teenager, der in wenigen Jahren zum Multimillionär aufstieg. Dem Diskos in Dubai so vertraut

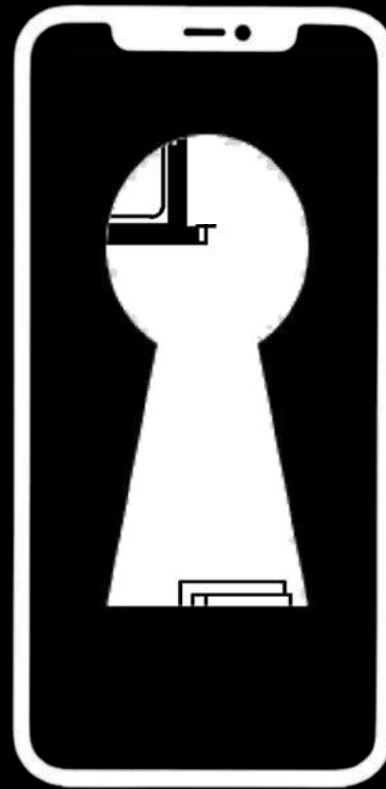
**→ Mehr dazu bei Esthy  
Baumann nächste  
Woche.**

# Print:

Alle Dimensionen  
unseres Angebot sind  
auf einen Blick  
ersichtlich.



# Mobile (TV, Radio):



Die Dimensionen  
unseres Angebot  
müssen sorgfältig  
präsentiert werden.

**Nur noch kurz  
die Welt retten**

Wetter



Es liegt Hochnebel bis rund 1000 Meter, darüber scheint die Sonne.



Alles Weitere zum Wetter lesen Sie auf Seite 23.

Nachrichten

Cohen muss drei Jahre ins Gefängnis

USA Vor einem New Yorker Bundesgericht ist gestern Michael Cohen, der ehemalige Anwalt von Präsident Donald Trump, zu einer Gefängnisstrafe für 36 Monate verurteilt worden.

Huawei-Managerin gegen Kautionsfrei

Vancouver Die in Kanada festgenommene Finanzchefin des chinesischen Telekom-Konzerns Huawei kommt vorerst gegen Kautions auf freien Fuss.

Regierungspartei verliert Regionalwahlen

Indien Die Regierungspartei BJP hat bei Regionalwahlen wenige Monate vor einer nationalen Parlamentswahl empfindliche Niederlagen erlitten.

Gesagt

«Alles ist noch ganz neu. Es gibt bisher keine Liga, der Verein wurde erst gegründet.»



Michael Silberbauer ist noch bis Sonntag Assistententrainer beim FC Luzern.

Nur noch kurz die Welt retten

Spendenreport Noch nie haben Schweizer Hilfswerke so viel Zustupf erhalten wie im vergangenen Jahr.

Samuel Schumacher

Zu Dutzenden flattern Bittbriefe und Spendenaufträge von Hilfsorganisationen derzeit wieder in Schweizer Briefkästen.

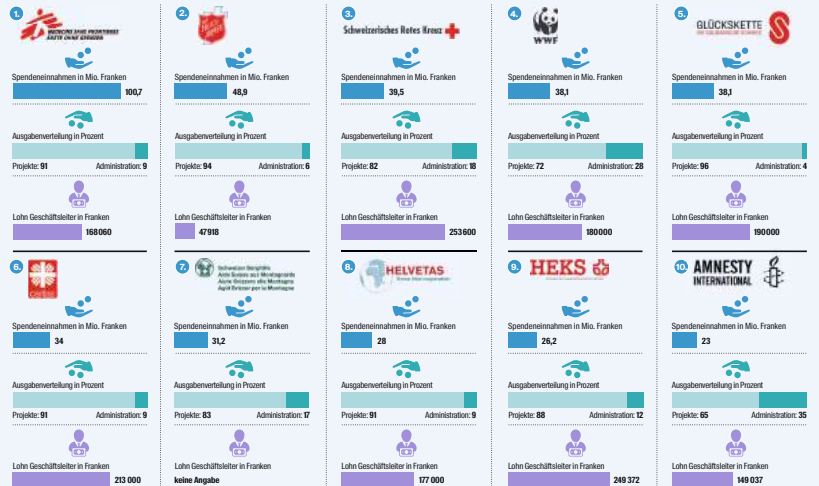
Kolonialismus-Falle schnappzu

Martina Ziegler ist Geschäftsleiterin bei der Stiftung Zewo. Auf ihrer Liste stehen derzeit 489 Organisationen.

Grosse Unterschiede beim Lohn

Eine Umfrage dieser Zeitung bei 33 führenden Schweizer Hilfswerken zeigt, wie viel Geld die Organisationen für Hilfsprojekte ausgeben und wie viel sie für die Administration aufwenden müssen.

Die zehn erfolgreichsten Schweizer Hilfswerke 2017



Einen deutlich grösseren administrativen Aufwand zu bewältigen hatten die Menschenrechtsorganisation Amnesty International und das Hilfswerk für Flüchtlinge.

denbasierte Geschäftsmodell der Hilfswerke nach völlig transparent. Wer spendet, will wissen, was mit seinem Geld geschieht.

Grupp 150 000 Franken) in etwa dem Lohn eines Oberstufenchulleiters entspricht.

Bill Gates und das Teich-Experiment

Philanthrop Bill Gates hat 50 Milliarden Dollar seines Vermögens gespendet. Er hat ein zweites Mal ins kalte Wasser gesprungen.

Vergess den Tschad!

Der deutsche Philosoph Thomas Pogge geht der Frage nach, wie fair unsere Spendenprojekte in armen Ländern sein können.

Wohltätige Sportler helfen sich auch selber

Siftungen Immer mehr Spitzensportler engagieren sich karitativ. Auch wenn es darüber keine wissenschaftlichen Studien gibt, stimmt der Eindruck zweifellos: Was wir bei sehr reichen Unternehmern wie der aktive Karriere hinaus.



Roger Federer besucht sein Hilfsprojekt in Äthiopien.

Engagement kann helfen, den Sponsorwert weiter zu steigern, weil die Spitzensportler imaginesig von karitativen Tätigkeiten profitieren.

Engagement stösst jedoch auch auf Kritik. Besonders traditionelle Hilfswerke haben ein gespaltenes Verhältnis zu Stiftungen.

Das kam für Stars wie Federer jedoch nie in Frage. Er hatte seine Stiftung schon kurz nach dem ersten Siegn Wimbledon 2003 ins Leben gerufen.

Jürg Ackermann

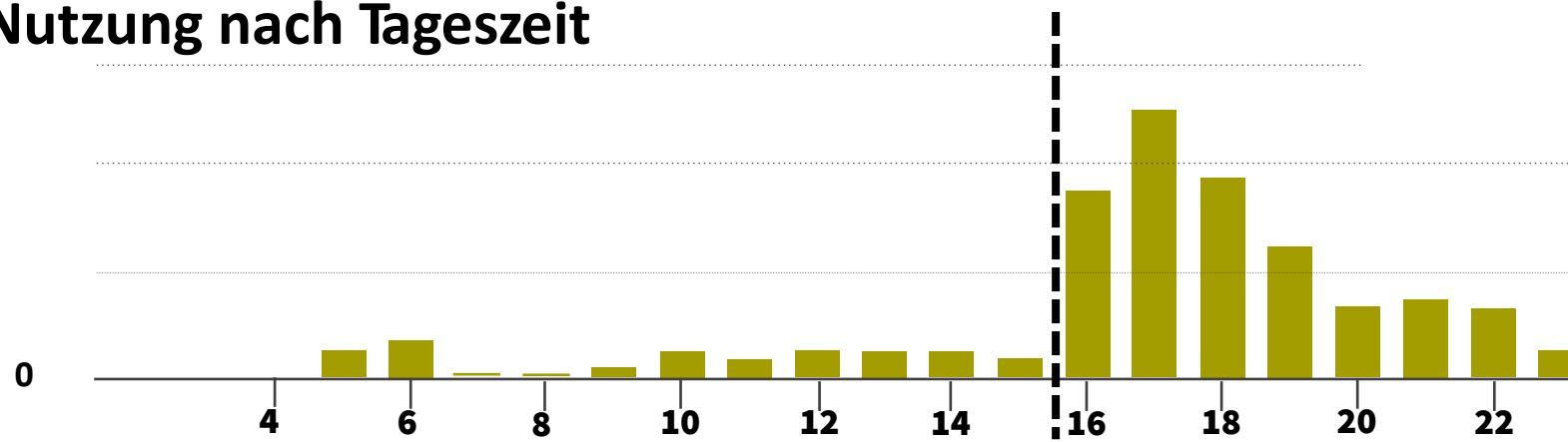
## **Was wird aus unseren Spenden? Eine Umfrage zeigt markante Unterschiede**

Noch nie haben Schweizer Hilfswerke so viel Zustupf erhalten wie im vergangenen Jahr. Eine Umfrage bei den bekanntesten Hilfswerken des Landes zeigt, wer am meisten einnimmt, wer am effizientesten arbeitet und was beim Spenden beachtet werden soll.

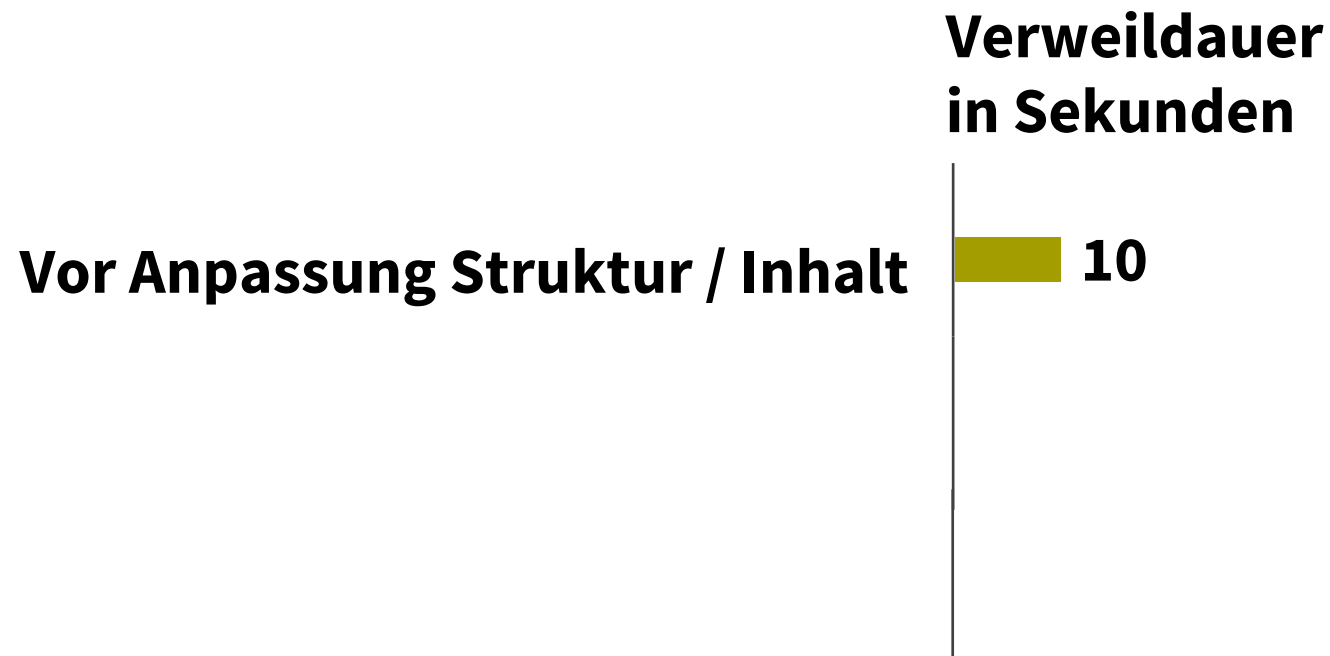


# Page Views mit neuem Titel

Page Views  
Nutzung nach Tageszeit



# Mit mehr Struktur zu höherer Verweildauer



## Was wird aus unseren Spenden? Eine Umfrage zeigt markante Unterschiede

Noch nie haben Schweizer Hilfswerke so viel Zustupf erhalten wie im vergangenen Jahr. Eine Umfrage bei den bekanntesten Hilfswerken des Landes zeigt, wer am meisten einnimmt, wer am effizientesten arbeitet und was beim Spenden beachtet werden soll.

---

Samuel Schumacher  
13.12.2018, 05:00 Uhr

---

**Wer nimmt am meisten ein?**



---

**Wo versendet am meisten Geld?**



---

**So viel spenden Schweizer**

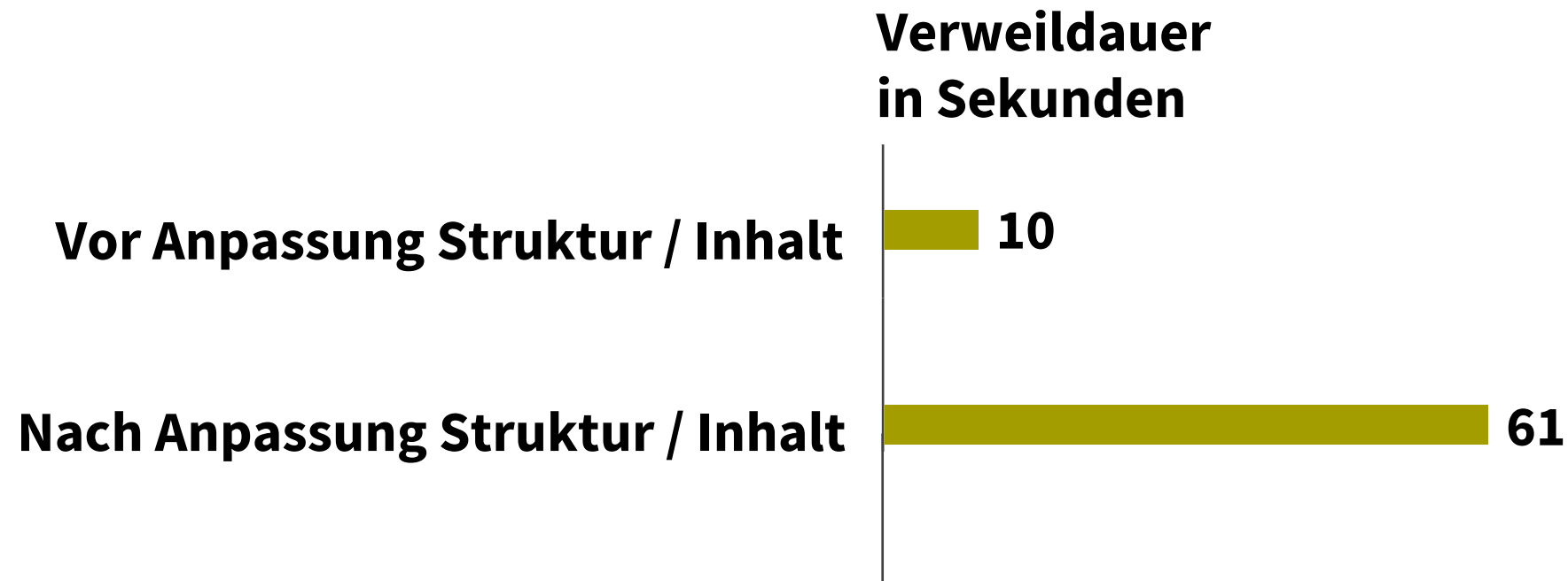


---

**So spenden Sie richtig:**



# Mit mehr Struktur zu höherer Verweildauer



**Übung:**  
**Welche multimedialen  
Formate machen in  
deiner Geschichte  
Sinn?**





**Jenni Thier** 🤖🔒 @stehsatz · 13h

„2019 ist das Projekt gestartet worden, das die Digitalisierung und Erfassung sämtlicher 1,9 Millionen @NZZ Zeitungsseiten vorsieht, die seit 1780 bedruckt worden sind.“

- die Jahre 1780 bis 1914 gibt's nun schon online 📌



nzz.ch

NZZ digitalisiert: Ausgaben seit 1780 im Internet zugänglich

**Wie  
reduzierst du die  
multimedialen  
Elemente (wie planst  
du verbindlich und wie  
den Verzicht mit)?**



# Wie viel Multimedia?



**Wie bestimmst du die  
inhaltliche  
Umsetzung der  
einzelnen Elemente?**



**maz**

DIE SCHWEIZER JOURNALISTENSCHULE



**«Der  
Schulhausabwart  
ist der Dreh- und  
Angelpunkt der  
Schule.»**

# Was heisst «Porträt»?



# In welchem Format?



**Übung:**

**Gibt es ev. Material  
bereits, so dass du es  
nicht selber machen,  
sondern nur  
organisieren musst?**



**Übung:**  
**Welche Funktionen  
haben die Elemente  
deiner Geschichte?**

Geschichte: \_\_\_\_\_

MULTIMEDIALES FORMAT

Welches multimediale Format setze ich ein? Z.B. Foto, Karte, Infografik

	FUNKTION <small>Was will ich beim User / der Userin auslösen? (WARUM?)</small>	UMSETZUNG <small>Was genau umfasst die Umsetzung? (WIE?)</small>	HILFE / INFRASTRUKTUR <small>Was oder wen brauche ich dazu?</small>
Foto	Zeigen, wie einer aussieht, der seit 60 Jahren auf die Alp geht	Close-up Portrait, so dass alle Furchen zu sehen sind.	
Audio	Die Atmosphäre vermitteln, die durch das fast hypnotisierende Gebimmel entsteht.	Glockengeräusche, Achtung: keine anderen lauten Geräusche.	
Karte	Sicherstellen, dass alle wissen, wo das genau stattfindet.	Alp mit allen Details (Gebäuden, Strassen)	



**Übung:  
Wer kann / soll dir  
helfen?**

Geschichte: \_\_\_\_\_

	FUNKTION <small>Was will ich beim User / der Userin auslösen? (WARUM?)</small>	UMSETZUNG <small>Was genau umfasst die Umsetzung? (WIE?)</small>	HILFE / INFRASTRUKTUR <small>Was oder wen brauche ich dazu?</small>
Foto	Zeigen, wie einer aussieht, der seit 60 Jahren auf die Alp geht	Close-up Portrait, so dass alle Furchen zu sehen sind.	Selber machen
Audio	Die Atmosphäre vermitteln, die durch das fast hypnotisierende Gebimmel entsteht.	Glockengeräusche, Achtung: keine anderen lauten Geräusche.	Selber machen
Karte	Sicherstellen, dass alle wissen, wo das genau stattfindet.	Alp mit allen Details (Gebäuden, Strassen)	Grafik

MULTIMEDIALES FORMAT  
Welches multimediale Format setze ich ein? Z.B. Foto, Karte, Infografik



**Wie erzählst du deine  
Geschichte optimal  
über deine Kanäle?**

**→ Mehr zu den  
verschiedenen  
Kanälen im Kurs  
«Publikums-  
zentrierter  
Journalismus»**

# Übung: Mal deine Geschichte auf

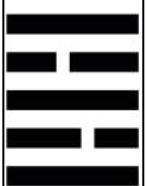
## Mobile



So sieht es auf der Alp aus:



Der Älpler erinnert sich an früher:



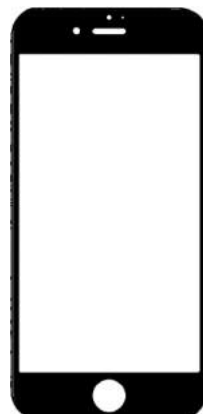
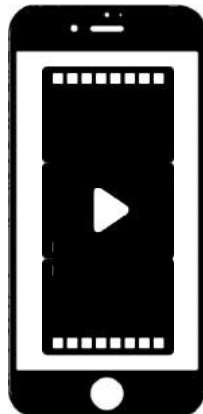
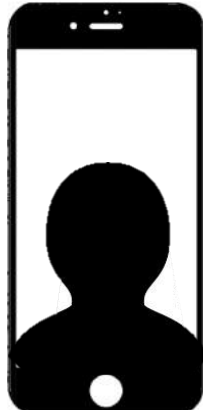
Die Alp befindet sich hier:



Immer weniger Alpen werden bewirtschaftet:

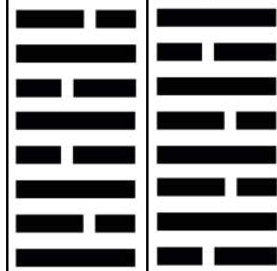
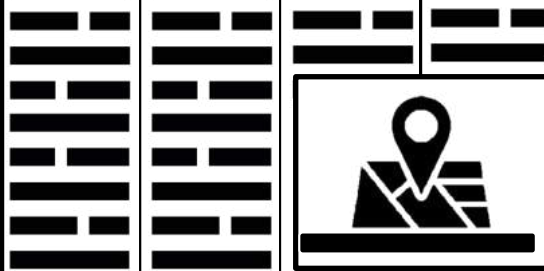
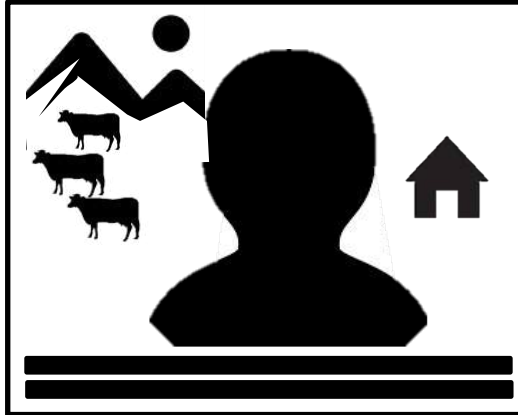


## SoMe



## Print

Ein Leben für die Alp  
*Lead*



# maz

DIE SCHWEIZER JOURNALISTENSCHULE



# Mobile



So sieht es auf der Alp aus:



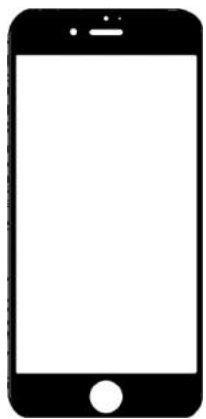
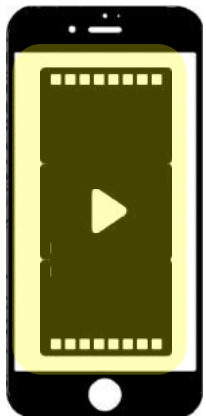
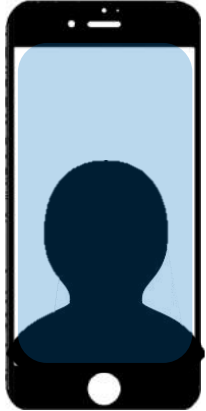
Der Älpler erinnert sich an früher:



Die Alp befindet sich hier:  
Immer weniger Alpen werden bewirtschaftet:



# SoMe



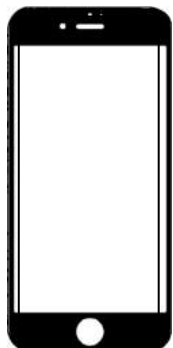
# Print

Ein Leben für die Alp  
*Lead*

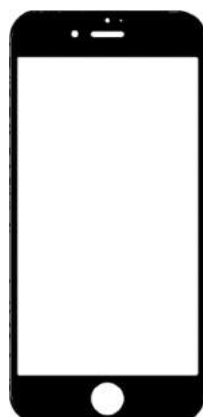
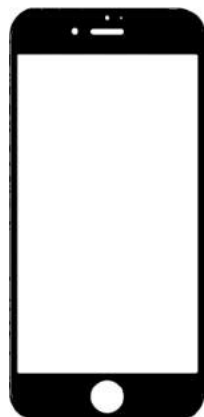
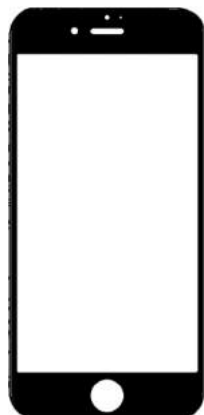
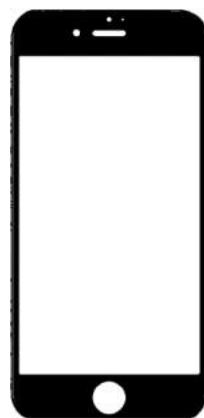
# maz

DIE SCHWEIZER JOURNALISTENSCHULE

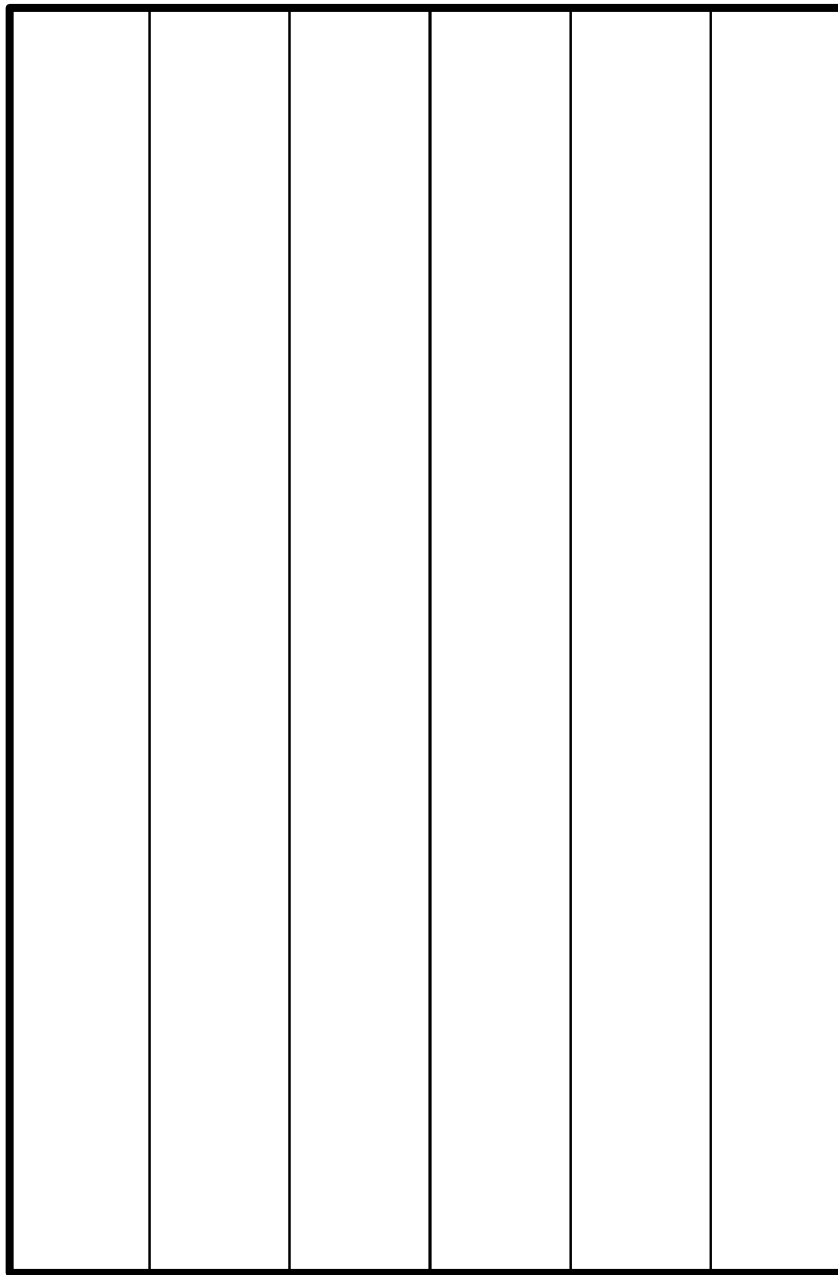
**Mobile**



**SoMe**



**Print**



**maz**

DIE SCHWEIZER JOURNALISTENSCHULE

**Übung:**  
**Geh die «Checkliste  
vor dem Dreh» durch!**

**Übung:**  
**Schreib, so weit wie**  
**möglich, eine to-do-**  
**Liste für Freitag, inkl.**  
**\_must-have**  
**\_nice-to-have**